

Aus der Universität

Klubabend der Wissenschaftler

Am 15. Juni fand im Haus der Wissenschaftler wieder ein Klubabend statt. Diesmal sprach Prof. Dr. Ilberg über die Arbeit eines Physikers. Dieser Bericht, zwanglos vorgelesen, vermittelte gerade in dieser Form einen Einblick in die Vielseitigkeit und Verantwortlichkeit der Arbeit eines ganzen Instituts und eines Wissenschaftlers, der die Vertreter anderer Fachrichtungen spüren ließ, wie wenig sie noch vom Tun der anderen wissen — und verstehen. Prof. Dr. Holz Müller ergänzte aus seinem Arbeitsbereich.

Ungarische Musik des Mittelalters

Im Vortragszyklus, den das Institut für Musikwissenschaft in jedem Frühjahrsemester veranstaltet, konnte für den letzten Vortragsabend Dr. Benjamin Rajceky, Abteilungsleiter der Forschungsakademie „Volksmusik“ an der Ungarischen Akademie der Wissenschaften zu Budapest, gewonnen werden. Dr. Rajceky sprach über das Thema „Musik des Mittelalters in Ungarn“. Er gab weniger einen musikgeschichtlichen Abriss als vielmehr eine Darstellung der neuesten Forschungsergebnisse.

In einem Kolloquium mit den Lehrkräften und Studenten des Instituts führte Dr. Rajceky sein interessantes Thema weiter. Besonders war die Souveränität, mit der er älteste ungarische Volkslieder sang und analysierte. Die Gelehrsamkeit und Musikalität ergänzten sich vorbildlich.

Aufbauend auf Arbeiten des großen ungarischen Komponisten Béla Bartók setzt die Ungarische Akademie der Wissenschaften die Sammlung und Edition ungarischer Volkslieder fort. Dr. Rajceky betonte, daß ein derartiges gewaltiges Unternehmen nur in internationaler Zusammenarbeit möglich sei.

Polnischer Historiker sprach

Prof. Gerber, Direktor des Instituts für Geschichte der UdSSR und Mitteleuropas an der Akademie der Wissenschaften der Volksrepublik Polen, weilte am 20. und 21. Juni als Gast der Abteilung Geschichte des Orientalischen Instituts an der Karl-Marx-Universität. Der polnische Wissenschaftler, der sich mit einem Aufsatz über die Außenpolitik des deutschen Imperialismus in der Periode vor dem ersten Weltkrieg an einem internationalen Publikationsvorhaben der Abteilung zur Vorbereitung des Weltorientalistenkongresses beteiligt, sprach zur gleichen Thematik sowie über die europäischen Archivalien zur Geschichte der internationalen Beziehungen im 19. und 20. Jahrhundert in einem von Dr. Rathmann geleiteten Kolloquium.

VERTEIDIGUNGEN

27. Juni 1962, Herr Dr. rer. nat. Karlheinz Lohs, Institut für Verfahrenstechnik Permoserstraße, Habilitationsverfahren, Thema der Habilitationsschrift: „Über hochtoxisch-organische Phosphorsäureester“. Thema des Probevortrags: „Chemie und Toxikologie heteroorganischer Verbindungen“, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät.

13. Juni 1962, Herr Rudolf Noack, Thema „Prévoist als Journalist und Kritiker“ („Le Pour et Contre“ 1733-1740), Romanisches Institut.

29. Juni 1962, 17 Uhr u. l. Herr Karl Schumann, Thema „Zum Nachweis und zur Identifizierung wirtschaftlich bedeutsamer Viruskrankheiten an Digitalis lanata Ehrh. und Plantago lanceolata L.“ Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät, Kleiner Hörsaal des Zoologischen Instituts, Talstraße 33.

30. Juni 1962, 10.15 Uhr u. l. Herr Helmut Klemmt, Thema: „Das Verhältnis des Ausbildungsstandes der Studienbewerber zum Ausbildungsziel im Bereich der Ingenieurschulen der metallverarbeitenden Industrie der Deutschen Demokratischen Republik“, Institut für Erwachsenenbildung, Leipzig W 31, Stieglitzstraße 40.

3. Juli 1962, 17.15 Uhr, Herr G. Klose, Thema: „Indirekte Spin-Spin-Kopplung zwischen Protonen und schweren Isotopen mit dem Spin 1/2 über zwei und drei Einfachbindungen“, Physikalisches Institut, Hörsaal für Theoretische Physik, Linnestraße 5.

3. Juli 1962, 17.15 Uhr, Herr J. Rants, Thema: „Das Verhalten der Kernspinnkonstanten des Protons in Kohlenwasserstoffen mit A-Bindungen“, Physikalische Institute, Hörsaal für Theoretische Physik, Linnestraße 5.

3. Juli 1962, 14.30 Uhr, Frau Rosemarie Gröschl, Thema: „Probleme der Erziehung zur selbständigen Arbeit an der Übersetzung russischsprachiger Texte in der allgemeinbildenden Schule“, Institut für Pädagogik, Gustav-Freitag-Straße 42 II, Stock.

6. Juli 1962, 9 Uhr, Herr Heinz Lindner, Berlin, Thema: „Untersuchungen zur Verwirklichung der besonderen Aufgabe in den Klassen 5 bis 10 der zehnklassigen allgemeinbildenden Oberschule, dargestellt am Unterrichtsfach Geschichte“, Institut für Pädagogik, Gustav-Freitag-Straße 42, II, Stock.

6. Juli 1962, 14.30 Uhr, Frau Margarete Arndt, Berlin, Thema: „Die Bildgeschichte als künstlerisches Mittel der sozialistischen Erziehung in der älteren Gruppe des Kindergartens“, Institut für Pädagogik, Gustav-Freitag-Straße 42, II, Stock.

Universitätszeitung, Nr. 26, 28, 6. 1962, S. 2

Bilanzen sowjetischer Physiologie

Bedeutsame Vorträge von Professor Wolochow, Moskau, an der Medizinischen Fakultät

Vom 5. bis 8. 6. 1962 war der Leiter der Abteilung Vergleichende Ontogenese des Nervensystems am Hirnforschungsinstitut Moskau, Prof. Dr. A. A. Wolochow, Gast der Medizinischen Fakultät der Karl-Marx-Universität. Während seines Aufenthaltes in Leipzig besuchte Prof. Wolochow mehrere Institute der Medizinischen Fakultät wie das Physiologische, das Anatomische und das Hirnforschungsinstitut sowie die Neurologisch-Psychiatrische Klinik und hielt drei Gastvorlesungen.

In der ersten Vorlesung über „Fragen der kosmischen Physiologie“ zeigte Prof. Wolochow den langen Weg schwieriger experimenteller Arbeit, der die Grundlage für den ersten Aufstieg eines Menschen in den kosmischen Raum und seine sichere Landung auf der Erde schuf. Die physiologischen Probleme, die beim Flug ins All auftreten, ergeben sich aus dem Gesamtkomplex der gleichzeitig auf den Organismus einwirkenden kosmischen Faktoren. Die wichtigsten dieser Faktoren sind Lärm, Vibration, Beschleunigung, ultraviolette Strahlung und kosmische Strahlung. Aufgabe der kosmischen Physiologie ist es, die Lebensfähigkeit der Organismen im Kosmos zu prüfen und deren Unversehrtheit beim Weltraumflug sicherzustellen. Der erste Schritt war das Laborexperiment

mit Pflanzen und Tieren, bei dem im Kosmos wirkende Reize einzeln und komplex geprüft wurden. Dann folgten Höhenflüge von Pflanzen und Tieren mittels Raketen bis zu 110 km in hermetischen Kabinen und in nicht hermetischen Kabinen, in denen die Tiere durch Schutzanzüge gesichert waren. Erst nachdem festgestellt worden war, daß diese Höhenflüge keinen schädigenden Einfluß auf den Organismus ausübten und die Bergung der katastrophierten Tiere mit Sicherheit gelang, wurden die gleichen Untersuchungen beim Flug in größere Höhen (200 bis 212 km) geprüft. Da sich der gleiche Erfolg zeigte, wurden die ersten Sputniks mit Tieren auf Bahnen um die Erde geschickt und schließlich folgte der Mensch. Erdumkreisungen für längere Zeit stellten insofern größere Anforderungen an die Technik, als die hermetischen Kabinen vergrößert werden mußten, eine Regulation der Luftfeuchtigkeit und Gassammensetzung erfolgen und eine Möglichkeit zur Beseitigung von Excrementen sowie eine neue Form der Ernährung geschaffen werden mußte. Zur Kontrolle der physiologischen Funktionen wurde und wird die Biotelemetrie verwendet.

Die zweite Vorlesung „Evolution physiologie und ihre Beziehung zur Medizin“ machte die Hörer mit einem sehr jungen Zweig der sowjetischen Physiologie, der

Evolution physiologie, bekannt. Prof. Wolochow knüpfte damit an eine Tradition der russischen Physiologie an, die besonders auf Pawlow und Orbeli zurückgeht, die physiologischen Vorgänge vom Standpunkt des Evolutionsprinzips aus zu betrachten. Es wird gewissermaßen eine Evolution der Funktionen aufgestellt, bei der auch den Einflüssen der Milieufaktoren eine bedeutende Rolle zukommt. Prof. Wolochow berichtete dann über eigene Untersuchungen an Embryonen und adulten Vertretern verschiedener Wirbeltierklassen. Er konnte zeigen, daß zuerst die im wesentlichen über das Rückenmark zustande kommenden lokalen und allgemeinen Reflexe auftreten. Erst später kommen tiefer generalisierte Reflexe hinzu, die bei Reizung des Hirnstammes ausgelöst werden. Zuletzt treten dann die komplizierten spezialisierten Reflexe auf, die unter Teilnahme der sich entwickelnden subkortikalen und kortikalen Hirnabschnitte zustande kommen.

In seinem dritten Vortrag sprach Prof. Wolochow über „Die Entwicklung unbedingter und bedingter Reflexe in der Ontogenese“. Er zeigte auf Grund zahlreicher eigener Experimente, die er vor allem an verschiedenen Säugtieren durchgeführt hat, daß sich schon beim Embryo einfache Reflexe auslösen lassen. Je nach der phylogenetischen Stellung des Tieres und seinem embryonalen Reifezustand, speziell des Zentralnervensystems, kann man verschiedene Phasen der Entwicklung einfacher und spezieller Reflexe beobachten.

Die Ausführungen lassen sich in den folgenden allgemeinen Gesetzmäßigkeiten zusammenfassen. Erstens: Der bedingte Reflex wird auf der Basis des unbedingten Reflexes aufgebaut. Zweitens: Je jünger das Tier, um so schwerer läßt sich ein bedingter Reflex ausbilden. Drittens: Die bedingten Reflexe dienen der besonderen Einstellung des Tieres auf seine Umwelt. Viertens: Die bedingten Reflexe hemmen die unbedingten Reflexe. Fünftens: Verschwindet der bedingte Reflex, dann treten die unbedingten Reflexe wieder auf. Sechstens: Je höher ein Tier entwickelt ist, um so schneller erfolgt in der Ontogenese ein Auslösen der adäquaten Komponenten der bedingten und unbedingten Reflexe.

Die Ausführungen aller drei Vorträge wurden durch sehr gute Filme recht anschaulich unterstrichen.

Dr. L. Leibnitz, Dipl.-Biol. W. Schöber
Hirnforschungsinstitut

Metallfacharbeiter

für den VEB Drehmaschinenwerk

Der mit unserer Universität durch einen Freundschaftsvertrag verbundene VEB Drehmaschinenwerk Leipzig benötigt in der Zeit vom 1. Juli bis 30. August 1962 neben ungelernten Lehrkräften vor allem Dreher, Fräser, Schleifer und Bohrer Studenten. Ca. mindestens 14 Tage im VEB Drehmaschinenwerk arbeiten wollen, sollten auf Wunsch von der Teilnahme am Sommerlager freigestellt werden. Sie erhalten eine von tariflichen Bestimmungen entsprechende Vergütung. Meldungen sind sofort an das Projektbüro für Studienangelegenheiten einzureichen.

40 junge Ärzte

Am 13. Juni war für 40 Freunde des 6. Studienjahres der Medizinischen Fakultät des Studiums abgeschlossen. An jenem Tag promovierten sie, gelobten den Eid des Hippokrates und wurden mit Hondschieb vom Dekan der Medizinischen Fakultät, Prof. Dr. Wildt, vereidigt. Sieben der fachlich und gesellschaftlich besten der jungen Doktoren wurden im Namen der FDJ-Fakultätsleitung mit Buchpremiolen ausgezeichnet. Wie auch sonst immer während ihres Studiums an der Medizinischen Fakultät, waren diese Freunde hier ebenfalls mit unter den ersten zu finden, die ihr Staatsexamen pünktlich absolvierten und im Anschluß daran promovierten. Wir sind der Überzeugung, daß unsere jungen Ärzte, die nun unsere Universität verlassen, auch in Zukunft mit in vorderster Front in unserem sozialistischen Gesundheitswesen stehen werden und wünschen ihnen dazu vollen Erfolg. Vielleicht könnte man das nächste Mal trotz aller Traditionen diese Auszeichnung etwas mehr in der Öffentlichkeit vornehmen, denn gute Leistungen brauchen doch nicht im verborgenen zu blühen.

Zehnjähriges Institut

Anläßlich seines zehnjährigen Bestehens veranstaltete das Institut für Landschaftsgestaltung an der Landwirtschaftlichen Fakultät der Karl-Marx-Universität ein Kolloquium über „Landschaftliche Planung und meliorative Landschaftsgestaltung“.

Nach der Begrüßung durch den kommissarischen Institutsdirektor, Prof. Dr. W. Hesse, welcher auch darauf hinwies, daß im Heft 2/1962, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Reihe der Wissenschaftlichen Zeitschrift der Karl-Marx-Universität ein Beitrag über „Zehn Jahre Institut für Landschaftsgestaltung“ und weitere zwei Arbeiten erschienen sind, wurden fünf Fachvorträge gehalten. Über Ziele der Experimentalplanungsarbeiten zur Rekonstruktion ländlicher Siedlungen in der DDR sprach Dr. Niemeck von der Deutschen Bauakademie Berlin. Dipl.-Landw. Holzapfel vom Entwurfsbüro für Gebiets-, Stadt- und Dorfplanung berichtete über die gebietsanalytische Situation im Experimentalplanungsraum Leipzig-Ost. Dr. Krumsdorf, Leipzig, Dipl.-Forstingenieur Thomsius, Tharandt, und Dipl.-Geogr. Spengler, Halle, brachten spezielle standortkundliche Beiträge für die Land-, Forst- und Wasserwirtschaft.

Aussprache über Freundschaftsvertrag

Kürzlich fand im Universitätsgebäude Peterssteinweg eine außerordentliche Sitzung des erweiterten Arbeitsausschusses des Wissenschaftlichen Rates der Fachrichtung Geschichte statt. Die Tagesordnung wurde durch die Vorbereitung des Freundschaftsvertrages, der die Karl-Marx-Universität mit dem größten Produktionsbetrieb des Bezirkes Leipzig, dem VEB Kombinat „Otto Grotewohl“ Böhlen, verbindet, bestimmt.

Der amtierende Fachrichtungsleiter der Historischen Institute, Prof. Dr. Gentzen, begrüßte eine Abordnung des Kombinats zu den gemeinsamen Beratungen. Ferner nahmen als Gäste Vertreter weiterer Institute, Fakultäten und Fachrichtungen der Karl-Marx-Universität an der Aussprache teil. Im Mittelpunkt der Aussprache, die sich einem von den Böhlener Genossen gegebenen Kurzbericht über die technische, ökonomische und politische Entwicklung der Böhlener Werke anschloß, standen Fragen der Unterstützung der Arbeit der Massenorganisationen, besonders der Bildungsstätte der SED im Kombinat durch Wissenschaftler und Studenten der Karl-Marx-Universität.

Es wurde vereinbart, Vortragszyklen zu ökonomischen und geistigen Problemen der neuesten Zeit durchzuführen. Das In-

stitut für Deutsche Geschichte regte an, eine Studentenbrigade im Kombinat „Otto Grotewohl“ einzusetzen, die an der Arbeit an der Betriebschronik mitwirkt. Auf der Grundlage der Ergebnisse dieser bedeutungsvollen Aussprache werden in aller nächster Zeit die beteiligten Institute der Karl-Marx-Universität der Leitung des Kombinats „Otto Grotewohl“ detaillierte Pläne vorlegen.

Wer krank ist, spielt nicht zum Tanz

Das Geld der Sozialversicherung ist nicht von irgend jemand zur Verfügung gestellt, sondern wir wissen, daß es unser eigenes Geld ist, über das wir zu entscheiden haben, sei es nun, daß es unsere SV-Beiträge sind oder auch die Staatszuschüsse. Daraus leitet sich die Verpflichtung eines jeden Kollegen ab, aktiv im Sinne der Sozialversicherung mitzuarbeiten.

Unser Arbeiter-und-Bauern-Staat steht gesetzlich und finanziell hinter unserer Sozialversicherung. Jährlich werden im Staatshaushaltsplan bedeutende Summen bereitgestellt, um alle versicherungsrechtlichen Ansprüche zu decken. Unsere Regierung beschäftigt sich nicht, wie die Westdeutschen, mit einem Abbau der Leistungen, wie es in der sogenannten „Krankenkassenreform“ geplant ist. Noch nie in der deutschen Geschichte ist ein so hoher Leistungsstand der Sozialversicherung erreicht worden. Die DDR hat, auch im Weltmaßstab betrachtet, mit das entwickelteste Versicherungswesen.

Das legt uns aber Verpflichtungen auf. Jeder muß darauf achten, daß die Leistungen der Versicherung nur in Anspruch genommen werden, wenn sie wirklich gebraucht werden. Die sparsamste Anwendung aller Medikamente, der Hilfs- und Ersatzmittel muß oberster

Grundsatz sein. Insbesondere muß jeder Kollege alles tun, um im Krankheitsfalle schnellstens wieder gesund und arbeitsfähig zu werden.

Für die Nichterhaltung dieser an und für sich selbstverständlichen Grundsätze sind in der Verordnung über die Sozialversicherung vom 29. 12. 1961 Strafvorschriften vorgesehen. Es sind insbesondere die Paragraphen 57 und 58, die Erziehungsmaßnahmen oder auch Abschieben der Krankengelder vorsehen. Diese Bestimmungen sind von unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht erlassen worden; sie sollen einen Mißbrauch der Sozialversicherung verhindern helfen. Dabei steht vor den materiellen Strafen stets die Erziehung der betreffenden Kollegen.

Bevor es zu weiteren Maßnahmen kommt, ist bei Verstößen eine Aussprache im Kollektiv der Gewerkschaftsgruppe zu führen. Werden auch nach diesen kameradschaftlichen Aussprachen weitere Verstöße gegen die Krankenkassenordnung begangen, wird auf eine bestimmte Zeit kurzfristig die Krankengeldzahlung eingestellt. Liegen größere Verstöße gegen die Krankenkassenordnung vor, wird das Krankengeld auf mehrere Tage entzogen.

Mit einem derartigen Falle hatte sich kürzlich die Universitäts-Gewerkschaftsleitung zu

beschäftigen. Der Kollege Escherich von der Medizinischen Fakultät war wegen eines Betriebsunfalles — er litt eine Verbrennung am linken Unterarm — arbeitsunfähig geschrieben. Während dieser Zeit wirkte er jedoch noch nebenberuflich abends bis Mitternacht in einer Tanzkapelle mit. Trotz Ermahnungen durch den Verwaltungsleiter, Kollegen Weinhold, dem E. versprach, die Krankenkassenordnung einzuhalten, wirkte er wenige Tage später wiederum abends in einer Tanzkapelle mit. E. ähnliche Aussprachen geführt worden, waren in diesem Falle unseres Erachtens weitergehende Erziehungsmaßnahmen am Platze. Die UGL entschied sich nach reiflicher Überlegung, E. für die Dauer der Krankenschreibung das Krankengeld zu entziehen und dem Verwaltungsleiter zu empfehlen, für diese Zeit auch noch den Lohnausgleich zu streichen.

Damit war eine klare Entscheidung gefällt. Sie ist hart und gerecht, E. mußte einmal beweisen werden, daß er auf unsere Kosten nicht ungestraft im Krankheitsfalle einer nebenberuflichen Tätigkeit nachgehen kann. Eine solche Handlung ist als Vertrauensbruch gegenüber den Kollegen zu werten. Auch bei an sich ban-

len Erkrankungen ist Ruhe nötig, deshalb wird sie ja auch vom Arzt angeordnet. Inzwischen sind mit dem Kollegen E. erneut Aussprachen u. a. auch vor der Konfliktkommission, geführt worden, wobei er versicherte, das Verwehren seiner Handlung eingesehen zu haben. Seine Sache ist es, uns durch gute Arbeit und ehfliche Haltung der Sozialversicherung gegenüber zu beweisen, daß er die entsprechenden Schlußfolgerungen aus diesem Vorfall gezogen hat. Viele seiner Kollegen, die unmittelbar mit ihm arbeiten, sind lebenserfahren, alte Gewerkschaftler, die ihm dabei helfen werden.

Dieser Vorfall gibt uns Veranlassung, alle Angehörigen der Karl-Marx-Universität aufzufordern, Verstöße gegen eine unserer größten sozialen Errungenschaften, die Sozialversicherung, auch künftig nicht zu dulden. Die Universitäts-Gewerkschaftsleitung und der Rat für Sozialversicherung empfehlen allen Gewerkschaftsgruppen, diesen Vorfall zum Anlaß zu nehmen, um in ihrer Gruppe über die Einstellung zu diesen Fragen zu sprechen.

Dr. med. Jahn,
Vorsitzender des Rates für Sozialversicherung bei der Universitäts-Gewerkschaftsleitung

Welt der Wissenschaft

Schüler

an Elektronenrechenmaschinen

Die ersten Schulabgänger werden in diesem Jahr die 52 Moskauer Mathematische Schule verlassen. Diese Schule wurde eigens für Kinder mit ausgeprägter mathematischer Begabung eingerichtet. Von der 8. Klasse an werden hier die Grundlagen der höheren Mathematik, Programmierung für elektronische Rechenmaschinen, Methoden des Näherrechnens gelehrt. Die Lehrpläne für diese Spezialfächer haben Mitarbeiter des Rechenzentrums der Moskauer Lomonossow-Universität zusammengestellt. Den Unterricht geben Dozenten und Aspiranten der Mechanisch-Mathematischen Fakultät der Universität.

Gegenwärtig sind die Schüler dieser außergewöhnlichen Moskauer Schule im Praktikum in den Rechenzentren der Akademie der Wissenschaften der UdSSR und der Lomonossow-Universität.

Neues Präparat zur Heilung von Arteriosklerose

Die Produktion eines neuen Arzneimittels „Diosponin“ zur Behandlung der Arteriosklerose wird jetzt in der Sowjetunion aufgenommen. Die Diosponin-Tabletten wurden an 500 Personen im Alter von 43 bis 78 Jahren erprobt, die vorwiegend an Arteriosklerose der Hirngefäße litten. Bei den Kranken wurde eine beträchtliche Besserung des Befindens erreicht: Die Kopfschmerzen und das Schwindelgefühl verschwanden, das Gedächtnis besserte sich und der Rhythmus von Schlafen und Wachen wurde wieder normal.

Ein elektrisches Rechenmikroskop, das das Untersuchungsobjekt selbstständig „berührt“, die Beobachtungen sammelt, sortiert und dann das Ergebnis bekanntgibt, ist im Institut für Biophysik der Akademie der Wissenschaften der UdSSR konstruiert worden.

Die tiefen Schichten der Erdkruste werden jetzt am Kisilagscher Golf an der Westküste des Kaspischen Meeres erforscht. In einer Tiefe von 66 Kilometern sollen neue Angaben über den Aufbau der Erdkruste bis zur sogenannten Mocharowitschicht gesammelt werden.

Ein Total-Fluorograph-Apparat für verkleinerte Röntgenaufnahmen des Menschen in seiner Körpergröße — ist von ukrainischen Fachleuten entwickelt worden.

Die fluorographische Anlage läßt auf dem Bildschirm ein Röntgenbild des ganzen Menschen in 6,2-facher Verkleinerung entstehen.

Wie wird die OAS gebannt?

Kürzlich veranstaltete das Romanische Institut ein Forum über den Kampf der algerischen Völker um seine nationale Unabhängigkeit. Es kam zu einem außerordentlich interessanten Gespräch zwischen den Wissenschaftlern und Studenten des Romanischen Instituts und vier algerischen Studenten unserer Universität.

Yassine Benmerabet arbeitete in seiner Heimat als Lehrer und studiert jetzt Germanistik. Er berichtete zunächst von persönlichen Erlebnissen im Kampf gegen die französische Kolonialmacht, von seiner Flucht aus dem von den Paras besetzten Bebbes zur algerischen Befreiungsarmee. Und dann gab es eine Fülle von Fragen: Wie wird die Entwicklung eines unabhängigen Algerien nach dem Referendum am 1. Juli aussehen? Wie werden sich die ökonomischen Beziehungen des freien Algerien zu Frankreich gestalten? Welche Rolle spielte die Frau in der algerischen Befreiungsbewegung? Vor allem aber interessierte die Teilnehmer des Forums ein: Wird das algerische Volk die Gefahr, die von der OAS ausgeht, bannen können?

Das algerische Volk ist voll Zuversicht: Ein souveräner algerischer Staat wird nach und für immer Schluß machen wird dieser Verbrecherorganisation. Die OAS besitzt keine echte Massenbasis. Sie ist existiert nur durch die Billigung des gallischen Staates und durch ihre geistige und personelle Bindung an diesen Staat. Selbster hat 1958 entscheidend mitgeholfen, die Gaule als die Spitze eines Systems der persönlichen Macht zu schießen. Nicht zuletzt war dies mit dem Ziel geschehen, gegen die Interessen des algerischen und französischen Volkes die anachronistisch gewordene Kolonialherrschaft Frankreich über Algerien aufrechtzuerhalten. Die Algerienpolitik de Gaullies ist gescheitert. Der Terror der OAS ist ein letztes Aufhaken der Reaktion gegen die algerische Befreiungsbewegung, deren endgültiger Sieg außer Zweifel steht.

Auf die Frage, welche Existenzmöglichkeiten den in Algerien lebenden Franzosen nach der Unabhängigkeit verbleiben, erläuterte Yassine Benmerabet ausführlich die großzügigen Verpflichtungen der Provisionären Algerischen Regierung von Evian.

Es war ein interessanter Abend der Diskussion, ein wichtiger Beitrag zur politischen Erziehung der Romanistikstudenten. Wir werden im kommenden Semester solche Veranstaltungen wiederholen.

Dieter Telehmann

VERANSTALTUNGEN

Abschlußveranstaltung

des Marxistischen Kolloquiums
In der Abschlußveranstaltung des Marxistischen Kolloquiums für das Studienjahr 1961/62 wird Prof. Dr. Gerhard Hartig, Dekan der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, einen Vortrag zum Thema: „TRADITION UND FORTSCHRITT IN DER NATURWISSENSCHAFT“ halten.

Diese Veranstaltung findet am Montag, dem 2. Juli 1962, 18 Uhr, im großen Hörsaal des Physiologischen Institutes Leipzig C 1, Liebigstraße 27 statt.

Zu diesem Vortrag lädt die SED-Parteiorganisation Karl-Marx-Universität die Universitätsangehörigen freundlich ein.